



Johannes 20,19-31

Einbruch in das Gefängnis der Angst

Texterklärung

Nach Matthäus 28,18 ist allein bei Jesus „Vollmacht“. Bei den Jüngern aber ist am Ostermorgen statt Vollmacht pure Angst, statt Bekennermut nur Verzagtheit. Der Jünger Thomas kann nur durch nachgewiesene biologische Wirklichkeit der Person Jesu von der Auferstehungsbotschaft überzeugt werden. Geht Jesus nicht ein hohes Risiko ein, wenn er seine Jünger in einem solchen psychischen Zustand in die Mission entsenden will? Damit wird die erste Woche nach der Auferstehung zu einer Zeit, in der die Würfel fallen, ob das Heilandswerk Jesu Erfolg bzw. Zukunft haben wird.



Johannes Bräuchle, Pfarrer i.R.,
Stuttgart

Herzen unter Verschluss

Am Abend des Ostertages sind die Jünger Jesu hinter verschlossenen Türen beieinander „aus Furcht vor den Juden“. Nach dem griechischen Text haben sie eine „Juden-Phobie“. Furcht und Angst bedeuten Gefängnis, das ist eingeschlossen in einer Enge. Auferstehungs-glaube und lebendiges Christuszeugnis kann in solcher Enge nicht atmen. Selbstbefreiung aus einem solchen Zustand ist fast nicht möglich. Es braucht eine Aktion von außen. Jesus bricht dieses Gefängnis der Angst nicht einfach auf, sondern er tritt mitten hinein in diesen Angstraum unter die Geängstigten. Jesus spricht durch die Schale der Angst hindurch ein erstes „Friede sei mit euch“ und zeigt die Wunden seiner Kreuzigung. Der erste Erfolg ist, dass die Jünger „froh“ werden, wörtlich „eine gute Gemütsverfassung bekommen“. Erst das zweite „Friede sei mit euch“ öffnet die Jünger zum Zuhören.

Leben oder Tod

Die Jünger müssen zuerst gemäß Johannes 17,3 Jesus als den Gesandten Gottes erkennen. Nur in der Bejahung dieser Erkenntnis können sie dann auch eine Beauftragung Jesu erfassen und umsetzen. Das Rüstzeug dazu

schenkt Jesus in seiner göttlichen Vollmacht: „Nehmt hin den Heiligen Geist.“ Das Wesen dieser Beauftragung und Sendung ist es, die Menschen zur Buße zu führen. Sie sollen Menschen von einer sündigen Lebensweise retten. Eine Lebensweise, in der Gott mit seinem Wort und Willen weggeschoben wird, und die den durch den Tod am Kreuz eröffneten Weg zum ewigen Leben ignoriert. Wer trotz der Evangeliums predigt der beauftragten Jünger bei seiner alten Lebensweise bleibt, der ist verloren, d. h. er bleibt im ewigen Tod „behalten“.

Einbruch – Aufbruch – Ausbruch

Nach diesem Einbruch des auferstandenen Jesus bleiben die Jünger dennoch im Gefängnis der Angst. Nur „froh zu sein“, reicht nicht. Die zwar frohen, aber noch in der Angst verharrenden Jünger können darum ihren Jüngerbruder Thomas nicht aus seinem Nicht-Glauben herausretten. Thomas stellt die Bedingung des biologischen Nachweises, dass Jesus als greifbare Person erkannt und ertastet werden kann.

Darauf antwortet Jesus mit einem zweiten Einbruch in das Gefängnis der Angst. Wieder bricht er das Gefängnis nicht auf, sondern bricht mitten unter sie mit dem Ruf „Friede sei mit euch“ ein. Und er bietet Thomas den biologischen Nachweis an, den so viele unter uns bis heute zweifelnden Christenmenschen so gerne hätten. Mit dem Ruf „Mein Herr und mein Gott“ splittert die Schale des Nicht-glauben-Könnens bei Thomas und den andern Jüngern. Jetzt geht das Gefängnis auf. Der

Prozess, der aus Jüngern Apostel, Gesandte des lebendigen Gottes, machen wird – dieser Prozess ist jetzt eröffnet.

„Attempto“ – ich wag's!

Ich lerne, dass ich aus meinem eigenen Verzagtsein und aus meiner „Enge“ nur durch den Einbruch Jesu gerettet werden kann. Und darum ist dies auch in meinem Verkündigungsdienst die alles entscheidende Bitte: Komm, Herr Jesus, komm du so in mein Herz, dass mein Denken aufbricht und ich das Licht deiner Retterliebe sehen und bezeugen kann.

Als Nachfolger Jesu wissen wir um die „Gefängnisse“ dieser Jünger in den ersten Tagen nach Ostern. Es ist ein herausfordernder Bekenntnisakt, eine Erzieherin im Kindergarten zum Tischgebet mit den Kindern zu ermutigen, einen Mitstudenten zum Gebet vor dem Examen einzuladen, einem Kranken das Handauflegen anzubieten. Alle diese Herausforderungen bestehen wir nur in dem unverbrüchlichen Wissen: Der Herr ist auferstanden; er ist wahrhaftig auferstanden.

¹„attempto“ war der Wahlspruch von Graf Eberhard von Württemberg.

BIBELBEWEGER.DE  CLIP ZUM TEXT



„Ich versteh' das nicht!“
– Woran Menschen zweifeln



Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Warum musste Jesus zweimal mitten unter die Jünger treten? Habe ich das auch nötig, dass mir ein Bruder/eine Schwester zweimal „auf die Sprünge helfen“ muss, damit ich in konkretem Fall zu Zeugnis und Seelsorge aktiv werde?
- Wo überall hilft mir ein biologischer Tatsachennachweis nicht, wenn es z. B. um Liebe, Treue oder Vertrauen geht?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „In Christus ist mein ganzer Halt“ FJ4 114, GL 122, FJ5 128, FJ1 252